

INTEGRATION

Wie das Jugendbüro mit Fußball Flüchtlinge integriert

ENINGEN. Auspowern, Spaß haben, einmal an nichts denken, seine Sorgen für kurze Zeit hinter sich lassen: Das ist ganz wichtig für die jungen Männer, die als Flüchtlinge aus Syrien, dem Irak, Afghanistan oder einem afrikanischen Land gekommen sind. Denn so schnell, wie sie sich es wünschen, können sie in Deutschland nicht Fuß fassen. Immer wieder heißt es warten: auf den Sprachkurs, auf Arbeitserlaubnis, vor allem aber auf den Bescheid über ihren Asylantrag und auf den Nachzug ihrer Frauen und Kinder.

Von [Magdalena Kablaoui](#) 18.11.2016, 07:20



Foto: Magdalena Kablaoui

Da hilft es den Asylbewerbern in Eningen ungemein, wenn sie sich an regelmäßigen Terminen zu sportlichen Aktivitäten treffen, sich einmal in der Woche richtig auspowern können. Zum Beispiel jeden Freitagnachmittag in der Günther-Zeller-Sporthalle beim Fußballspielen.

Organisiert hat den »Ball sport mit Flüchtlingen und Jugendlichen« Eningens Jugendreferent Michael Löcke. Der erfahrene Übungsleiter leitet das Training und ist zugleich Schiedsrichter. Unterstützt wird er von Dominique Poisson und Raphael Makrogiannoudis, beide vom Eninger Arbeitskreis Asyl.

Mit einiger Verspätung beginnt an diesem Freitag das Training. Denn zunächst kommen nur einige wenige Iraker, erst nach und nach füllt sich die Halle. Zum Schluss sind es 16 junge Männer, die – in zwei Teams aufgeteilt – zum Auftakt

Handball spielen. Sie sind so auf das Spiel konzentriert, dass sie alles andere um sich herum vergessen.

Mit dabei ist der 26-jährige Zana Al-Dawdi, der in seiner Heimat in einer ersten Mannschaft Fußball gespielt hat. In Eningen hat er nun einen Spielerpass beim Sport- und Kulturverein SKV 1889 bekommen. »Das war gar nicht so einfach«, sagt Lücke. Es habe großen persönlichen Einsatz der Verantwortlichen im Verein gefordert, damit Asylsuchende dort spielen können. Mittlerweile trainieren bis zu acht Flüchtlinge beim SKV.

»Alle wollen, dass dieses Angebot erhalten bleibt«

»Es ist sehr gut hier«, erklärt Zana. »Wir haben immer viel Zeit und hier können wir die deutsche Sprache sprechen.« Denn die Verständigung in der Mannschaft erfolgt zwangsläufig auf Deutsch. Auch wenn diesmal außer Lücke und den Mitarbeitern vom Arbeitskreis Asyl nur Flüchtlinge da sind. Das sei an anderen Tagen anders, erzählt Lücke. So sei eine Zeit lang regelmäßig eine Gruppe von deutschen Jugendlichen zum Fußballspielen gekommen. Bis zu 30 Personen trafen sich vor den Sommerferien.

Ein Großteil der Teilnehmer besucht auch regelmäßig das offene Jugendcafé »Kult 19« Mittwochsabends, das sich zu einem weiteren Treffpunkt von Flüchtlingen und deutschen Jugendlichen entwickelt hat. Hassan Al Zerari (26) ist seit Anfang November sogar als Bundesfreiwilligendienstler (Bufdi) dort beschäftigt. Hassan Ismail ist ebenfalls über das Jugendcafé zum Fußballspielen gekommen. Der sprachgewandte Syrer, der neben Arabisch ein gutes Englisch sowie kurdisch spricht und mittlerweile auch recht gut Deutsch wird oft als Dolmetscher geholt.

Michael Lücke ist nicht nur für die Eninger Jugendlichen, sondern auch für junge Flüchtlinge Ansprechpartner. Mit viel Verständnis für die jungen Männer, die seit über einem Jahr auf das Ende ihres Asylverfahrens und den Bescheid warten. »Je länger man wartet, desto mehr beeinträchtigt es Motivation und Stimmung«, weiß der Jugendreferent. Da helfen feste Termine wie der regelmäßige Sport am Freitagnachmittag.

Das weiß auch Dominique Poisson vom Arbeitskreis Asyl. Er versucht Donnerstagabends im Asylcafé die jungen Männer zu motivieren, beim Ballsportangebot mitzumachen. »Manche kommen regelmäßig, andere sehr unregelmäßig. Aber alle wollen, dass dieses Angebot erhalten bleibt.«

»Alle mögen Fußball«, bringt es Ratib Samadi aus Eritrea auf den Punkt. Und während des Spiels macht es tatsächlich keinen Unterschied, aus welchem Land der Stürmer kommt, der das Tor schießt und anschließend umjubelt wird. (GEA)